

*Stanley Buchholz Kimball, Czech Nationalism: A study of the national theatre movement 1845—1883.*

University of Illinois Press, Urbana 1964, 8°, XIII + 186 S. (Illinois studies in the social sciences 54.)

Kimball analysiert im Vorwort seiner Arbeit, nach der Übersicht der Quellen, den Begriff des Nationalismus und des kulturellen Panslawismus. In der Einführung seiner Arbeit betont er die Bedeutung des tschechischen Nationaltheaters als eines nationalen Symbols, das schon durch seine Lage an der Moldau imposant wirke. Ferner wird der Begriff der nationalen Wiedergeburt dargelegt. Dabei hebt der Verfasser hervor, daß der kulturelle Nationalismus bei den Tschechen einen Teil der antideutschen allgemeinen Richtung der tschechischen Geschichte bilde. Kimball schildert kurz den tschechischen kulturellen Niedergang nach 1620, dann eine gewisse Entfaltung unter Leopold II. sowie im Vormärz, als die Gründung des Museums des Königreiches Böhmen sowie der *Matices česká* dem kulturellen Schaffen großen Auftrieb gab. Ferner wird die Entwicklung des Nationalismus und des kulturellen Schaffens im neuen Absolutismus sowie in der konstitutionellen Ära dargestellt. Das Nationaltheater bildet nach Kimball eine besondere nationale Erscheinung der Tschechen. Die Anfänge des Nationaltheaters findet Kimball in den mehr als bescheidenen Theaterunternehmungen von 1771 bis zum Jahre 1809, die durch das Bestehen der „Bude“ charakterisiert werden. In der folgenden Ära von 1810—1845 hebt sich vor allem das Niveau der gespielten Theaterstücke. Die Übersetzungen, besonders aus dem Deutschen, räumen den Platz den sehr bescheidenen Anfängen der tschechischen neuen dramatischen Kunst, die durch Štěpánek, Tyl, repräsentiert wurde. Im Jahre 1845 ergreift der spätere politische Führer F. L. Rieger die Führung der Bewegung, die die Errichtung eines dauernden, eigenen Theaterbaues anstrebt. Das Verfassungsleben nach 1848 steigert zwar die Hoffnungen, bietet jedoch keinen dauernden Fortschritt zum Aufbau des Nationaltheaters. Die Idee eines breitangelegten national-volkstümlichen Theaters wird sowohl von dem kritischen K. Havlíček, als auch von den Enthusiasten Trojan und Tyl vertreten. Trojan gelingt es im Jahre 1850, die behördliche Bewilligung zur Organisierung eines Komitees für den Bau des Nationaltheaters zu erreichen. Es ist interessant, daß sich die tschechische bewußt nationale Richtung nach dem Niedergang des Verfassungslebens sowie der politischen Presse im Theaterkomitee konzentriert. In dieser Zeit nach 1848 werden die ersten Sammlungen durchgeführt, die freilich nicht in der Öffentlichkeit in der Provinz zugelassen wurden.

Erst nach dem Sturz des Absolutismus im Jahre 1860 wird das provisorische Theater errichtet und nach 1865 ergreifen die fortschrittlicheren Kräfte, geführt vom ersten Führer der Jungtschechen, Sladkovský, die Führung im Komitee. Binnen dreier Jahre setzt diese neue Leitung einen großen Aufschwung sowohl durch Sammlungen der Mittel als auch durch Verbreitung der Idee eines nationalen und volkstümlichen Theaters durch.

Im Jahre 1868 kam es zur berühmten festlichen Grundsteinlegung zum Nationaltheater. Dieses Ereignis, das zeitlich fast mit der berühmten Deklaration des böhmischen Staatsrechtes zusammenfiel, trug unverkennbar einen starken panslawistischen Charakter, der sich allerdings im Vergleich mit der tschechischen Wallfahrt nach Moskau im Jahre 1867 viel volkstümlicher gestaltete. Die Feier vom Jahre 1868 gab der Opferfreudigkeit einen mächtigen Antrieb, wie es später kein geringerer als der tschechische Dichter Neruda so rückhaltlos charakterisierte. Sehr interessant ist die wohlbegründete Meinung Kimballs, der Zwist zwischen den Alt- und Jungtschechen hätte nicht nur durch die verschiedenartige Einstellung beider Gruppen zum polnischen Aufstand vom Jahre 1863, sondern auch durch die verschiedene Taktik bezüglich des tschechischen Nationaltheaters Ausdruck gefunden. Die Altschechen waren skeptischer bezüglich des Erfolges der Sammlungen unter der breiten Volksmasse und betonten mehr die Unterstützung durch die böhmischen autonomen und Selbstverwaltungskörperschaften, beginnend vom Landesauschuß über den Großgrundbesitz und die Städte bis zu den kleinen Gemeinden.

Die Taktik der Jungtschechen konnte jedoch nicht durchdringen und im Jahre 1876 trat Rieger erneut an die Spitze des Komitees. Der Zwist beider Parteien wurde überwunden, im Jahre 1877 gelang es, eine erfolgreiche Theaterlotterie zu organisieren und so kam es im Jahre 1881 zur feierlichen Eröffnung des Nationaltheaters unter dem persönlichen Patronat des Kronprinzen Rudolf. Die Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter hatte jedoch den katastrophalen Brand des Nationaltheaters verursacht. So mußte erneut die Opferfreudigkeit des Volkes in Anspruch genommen werden. Das Nationaltheater wurde im Jahre 1883, in der ruhigen, gegenüber Österreich loyalen Stimmung unter dem slawenfreundlichen Ministerium des Grafen Taaffe, wieder eröffnet.

S. B. Kimball liefert mit dieser Arbeit ein bedeutungsvolles, hervorragendes Werk, das bei aller entschiedenen Tschechenfreundlichkeit viele nationale Legenden kritisch untersucht und scharf kritisiert. Kimball analysiert auf Grund sorgfältigen Studiums auch ungedruckter Quellen besonders gut den Beitrag sowohl Prags und der anderen Städte als auch der Provinz zum Aufbau des Nationaltheaters. Auch die Teilnahme einzelner sozialer Gruppen wird an Hand des Materials kritisch und objektiv beleuchtet, so z. B. die Teilnahme des Adels. Kimball beachtet richtig die irrationale Komponente im Nationalismus und weiß auch die unerfreulichen Streitigkeiten beider Parteigruppen richtig zu beleuchten und deren Verdienste und Fehler zu werten.

Im einzelnen unterliefen freilich dem des Tschechischen und des Deutschen kundigen amerikanischen Historiker einzelne Fehler. Der Terminus „Bohemia“ kann im Englischen nicht mit dem Ausdruck „Czechia“ wiedergegeben werden, denn sonst käme man zu dem Ergebnis, vom „Czech Diet“ auch in der verfassungstreuen Periode zu sprechen. Palackýs skeptischer Ausspruch über Österreich stammt bereits vom Jahre 1865 und nicht von 1871.

Die staatsrechtliche Erklärung bei der Eröffnung des österreichischen Reichsrates ist nicht identisch mit den Fundamentalartikeln.

München

Rudolf Wierer